

## Fehlendes Weizenangebot stützt EU-Kurse

Die Weizenkurse in Paris konnten vor dem Wochenende das Kursniveau von 176 EUR/t nicht halten. Die deutlich gefallenen Weizenkurse in Chicago sowie die etwas günstigeren Vegetationsbedingungen in der EU-28 und die im Süden der Gemeinschaft beginnende Weizenernte haben die Notierungen nach unten gedrückt. Zudem limitierte der festere Euro das Exportpotenzial von EU-Weizen. Darüber hinaus wirkt sich auch auf die europäischen Terminmärkte der über allem schwebende Handelskonflikt zwischen den USA und vielen anderen Ländern der Welt aus. Mit den festeren Vorgaben von den US-Weizenkursen ist der Fronftermin in Paris aber zuletzt wieder ins Plus gedreht und schloss rund 0,6 % über Vorwoche. Unterstützt wurde die Gegenbewegung durch den etwas schwächeren Euro und die fehlende Abgabebereitschaft der EU-Landwirte, die nur sehr zögerlich ihre Partien verkaufen, obwohl die Angebotswelle aus der Ernte heraus eigentlich bereits rollen sollte. Gerade im Norden und Nordosten der EU-28 besteht Unsicherheit über den Ausgang der Weizenernte. Dabei bewegt die Landwirte weniger die Frage ob, sondern viel mehr wie schlecht diese ausfällt. (Quelle: AMI)

## Rapskurse ziehen an

Die Rapskurse in Paris haben sich in den vergangenen Tagen uneinheitlich entwickelt, bewegten sich aber in einer engen Spanne zwischen 349 und 352 EUR/t. Zuletzt schloss der Fronftermin deutlich fester auf 356,75 EUR/t und damit 7 EUR/t über Vorwochenlinie. Die Handeldynamik hat sich jedoch in den vergangenen Tagen spürbar abgeschwächt. Viele Marktteilnehmer halten sich vorerst zurück und warten die ersten Ergebnisse der EU-Rapsenernte

### Erzeugerpreise für Getreide und Raps (Ernte 2017)

Bundesdurchschnitt, frei Erfasser, in EUR/t

KW 26	aktuell	Vorwoche	+/-	Trend
Qualitätsweizen	160,81	161,53	-0,72	↘
Brotweizen	158,03	158,62	-0,59	↘
Brotroggen	145,54	146,22	-0,68	↘
Futterweizen	156,71	157,75	-1,04	↘
Futtergerste	151,48	158,69	-7,21	↘
Braugerste	192,57	192,57	+0,00	→
Körnermais	167,09	167,74	-0,65	↘
Raps	332,67	331,18	+1,49	↗

### Terminmarktnotierungen für Getreide und Raps

in EUR/t		27.06.2018	+/- Vortag	+/- Vorwoche
Paris Weizen	Sep 18	174,75	+1,75	+1,00
Paris Weizen	Dez 18	178,25	+1,25	+0,25
Paris Mais	Aug 18	163,75	+0,50	-0,25
Paris Mais	Nov 18	168,00	-0,50	+1,00
Paris Raps	Aug 18	356,75	+5,25	+7,00
Paris Raps	Nov 18	363,25	+5,50	+5,75

Quelle: AMI/LK/MIO; Euronext Paris

ab. Während für Deutschland mit weniger als 4 Mio. t gerechnet wird, könnte die Erzeugung in Südosteuropa üppiger ausfallen. Da die Ernte dort allmählich anläuft, rechnen Marktbeobachter mit zusätzlichem Druck auf die Notierungen. Wenn erst einmal die tatsächlichen Erträge und Qualitäten bekannt sind, dürften viele Marktteilnehmer vor Ort ihre Absicherungskontrakte glattstellen. Das dürfte die Rapskurse belasten. Momentan überwiegen aber die bullischen Impulse. Zum einen stützen die festen Rohölkurse, da sie die Wettbewerbsfähigkeit von Biodiesel erhöhen und damit auch die Nachfrage nach Rapsöl als Rohstoff. Zum anderen hat die US-Umweltschutzbehörde EPA eine Anhebung der Biodieselquote ab 2019 angekündigt, was unmittelbar Sojaöl zu Gute kommt, aber auch andere Pflanzenöle mitzieht. Davon unabhängig könnte auch mehr Raps als bisher gedacht aus der Schwarzmeerregion für die Schrotversorgung nach China verkauft werden. Entsprechende Mengen für den Export in die EU-28 würden dann fehlen. (Quelle: AMI)

## Zucker: Globaler Überschuss in 2018/19

Die weltweite Rohzuckerproduktion dürfte 2018/19 um 4 auf rund 188 Mio. t sinken, so die neueste Schätzung des US-Landwirtschaftsministeriums USDA. Grund sind Produktionsrückgänge gegenüber dem Vorjahr in Brasilien, Pakistan und der EU-28. Die avisiert höhere Erzeugung in Indien und Thailand wird das nicht kompensieren können. Die global sehr große Zuckerproduktion lässt seit Monaten am Weltmarkt die Preise sinken. Das ist dem Verbrauch sicherlich förderlich. So geht das USDA davon aus, dass in 2018/19 weltweit mit 177,6 (Vorjahr: 174,1) Mio. t so viel Zucker verbraucht wird wie noch nie. Der weltweite Zuwachs reicht aber noch lange nicht, die große Produktion aufzunehmen, sodass die Bestände nicht abnehmen werden. (Quelle: AMI)

## Grafik der Woche

